

**Ein Arbeitsmarkt für alle, ob mit oder ohne Behinderung, ist ein Leitbild der Inklusion.**

Aber wird man damit allen gerecht? Was ist machbar? Welche Chancen haben behinderte Menschen am Arbeitsmarkt?

Die Eingliederung behinderter Menschen in den Arbeitsmarkt ist eine der Grundvoraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeit. Menschen mit einer Behinderung sollen eine Chance auf Teilhabe in der Gesellschaft und damit auch explizit am Arbeitsleben bekommen. Arbeit ist eine der Hauptgrundlagen für eine Lebensgestaltung in Eigenverantwortung und die Grundvoraussetzung für die Entfaltung der Persönlichkeit. Leider ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt so, dass nicht einmal Nichtbehinderte immer einen Job bekommen. Deshalb wird der Integration der Behinderten auch von staatlicher Seite besondere Bedeutung beigemessen.

**So hatte die CDU/CSU Fraktion im Bundestag am 23.03.2015 zu einem Kongress zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Arbeit und Gesellschaft“ eingeladen.** Vier Vertreter aus jedem Bundesland bekamen die Gelegenheit, mit hochrangigen Politikern von CDU/CSU und anderen Aktiven in der Behindertenarbeit zu diskutieren.

**Bundestagsabgeordneter Manfred Grund hatte die Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis Gisela Reinhardt eingeladen, die in Begleitung von Werner Leukefeld, Vorstandsmitglied in der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis und Mitglied im Landesvorstand der Lebenshilfe die Gelegenheit zum Informationsaustausch mit großem Interesse wahrnahm.**

Manfred Grund, der immer gern bereit ist, bei Aktionen, wie der Kampagne „Du bist mir wichtig“, „Kochduell Inklusiv“ oder bei anderen Inklusionsprojekten mitzumachen, nutzte auch diesmal seine Beziehungen und vermittelte den Kontakt zu seinem Kollegen Uwe Schummer, dem Behindertenbeauftragten der Fraktion, der zum Aktionstag am 04.05.2015 in der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis einen Vortrag zum Thema: „Menschen mit Behinderung-Chance auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ halten wird.

Beim Fachkongress berichteten die Politiker wie der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag Volker Kauder, Staatssekretär Karl-Josef Laumann, Chef des Bundeskanzleramtes Peter Altmaier und zahlreiche Experten aus Politik und Praxis von ihrer Arbeit am Bundesteilhabegesetz und ihren Bemühungen, so viele Aspekte von Behinderung wie möglich dabei zu berücksichtigen. Trotz guter Ansätze der Einbindung von Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt, war man sich einig, dass bei der Gesetzesarbeitung Besonnenheit und Qualität vor schnellen nicht ausgereiften Beschlüssen stehen sollte.

Es war daher den Politikern wichtig, Fachleuten und Betroffenen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und Anliegen vorzubringen, um sie in ihrer Arbeit einzubeziehen. Davon wurde in hohem Maße Gebrauch gemacht. Die Moderatorin hatte richtig Stress, alle Wortmeldungen zu berücksichtigen. Auch Werner Leukefeld

trat ans Mikrofon und forderte: „Achtet mehr auf das Ehrenamt!“ Weiter erklärte er den Anwesenden, dass das Verständnis für Menschen mit Behinderung schon im Kindesalter geprägt werden sollte. Als Großvater berichtete er von den Erfahrungen von Kindergartenkindern und Grundschulern, denen in der Werkstatt der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis die Durchführung von eintägigen Praktika ermöglicht werden.

Auch das Angebot an alle Interessierten, einen Tag in der Werkstatt mitzuarbeiten, stieß auf eine große Resonanz bei den Kongressbesuchern. Im Ergebnis des Fachkongresses ist deutlich geworden, dass man sich auf allen Ebenen bemüht, immer bessere Bedingungen in Arbeit und Gesellschaft zu schaffen, die Menschen mit Behinderung ein selbstverständliches, selbstbestimmtes Leben ermöglichen sollen. Auch, wenn noch viel Arbeit vor den Verantwortlichen liegt, das Ziel ist klar, aber der Weg dorthin wird noch lange steinig und holprig sein. Gut ist, auf diesem Weg nicht allein zu sein.

---